



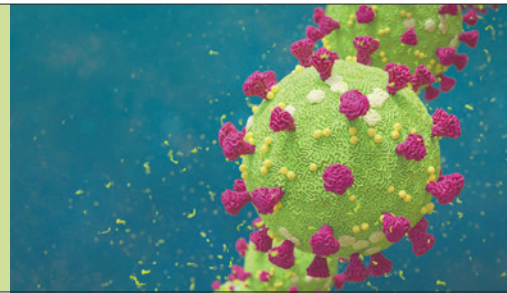
Standortmagazin

der Wirtschaftsförderung Odenwaldkreis



Die AWO trotz dem Corona-Virus

Oberstes Ziel der AWO ist es, auch in dieser schwierigen Zeit eine sichere Versorgung und Betreuung zu ermöglichen. Mehr auf Seite 2.



Corona-Soforthilfe für Kleinunternehmen und Solo-Selbständige: Wirtschafts-Service richtet telefonische Beratungsstelle ein

Ab 30.03.2020 können Unternehmen über die Seite <http://www.rpksh.de/corona-hilfe/> die Corona-Soforthilfe des Landes für beantragen. Der Wirtschafts-Service hat dazu eine telefonische Beratungsstelle eingerichtet. Mehr auf Seite 2.

Jahrgang 14 - Ausgabe 314 / 02. April 2020

Gesundheit

„Es ist wichtig, den Alltag möglichst positiv zu gestalten“

Prof. Dr. Philipp A. Thomann, Chefarzt des Zentrums für Seelische Gesundheit in Erbach, über psychische Stabilität in der Krise

Prof. Dr. Philipp A. Thomann, Chefarzt des Zentrums für Seelische Gesundheit am Gesundheitszentrum Odenwaldkreis in Erbach. Foto: privat



tig sind in diesem Zusammenhang auch regelmäßige Informationspausen, um abzuschalten und sich stattdessen auf den Alltag und die Lebensbereiche zu konzentrieren, die man selbst beeinflussen kann.

Was tun Sie selbst?

Regelmäßige sportliche Aktivität an der frischen Luft oder auch in den eigenen vier Wänden ist seit Jahren fester Bestandteil meines Alltags. Auch bei ausgeprägter Arbeitsbelastung habe ich mir eine – wenn auch nur kurze – sportliche Aktivität mindestens jeden zweiten Tag zur Regel gemacht, weil ich den Ausgleich benötige und weil ich weiß, wie gut mir das tut.

Menschen werden einsamer, weil Besuche nicht mehr möglich sind. Vor allem alte und kranke Menschen. Natürlich kann man telefonieren oder über digitale Medien kommunizieren. Das ersetzt aber den persönlichen Kontakt nicht, oder?

Es ist richtig, dass der Kontakt über digitale Medien den direkten persönlichen Kontakt nicht vollständig ersetzen kann. Dies gilt insbesondere für Aspekte wie körperliche Nähe oder das Gefühl von Geborgenheit. Wichtig ist aber auch zu betonen, dass jeder noch so kurze Telefonkontakt viel besser ist als gar kein Kontakt. Jeder Kontakt vermittelt die Botschaft, in der Krise nicht allein zu sein, und Gespräche mit Nahestehenden über Sorgen und Gefühle in der aktuellen Krisensituation können enorm entlasten. Außerordentlich sinnvoll und hilfreich ist das Angebot der Übernahme von Einkäufen oder Besorgungen für zum Beispiel ältere Nachbarn, wie das glücklicherweise vielerorts praktiziert wird.

Sie sind Chefarzt des Zentrums für Seelische Gesundheit am Gesundheitszentrum Odenwaldkreis. Welche Folgen hat die Corona-Krise für Ihre tägliche Arbeit, für Ihre Patientinnen und Patienten?

Zunächst einmal ergaben sich aus der Umsetzung der Beschlüsse der Bundes- und Landesregierung einschneidende Veränderungen

der Organisation und der Arbeitsabläufe in unserer Klinik. Die Tagesklinik wurde bereits in der vergangenen Woche geschlossen. Im stationären Bereich beschränken wir uns vorwiegend auf Notfallaufnahmen. Die Patienten unserer Ambulanz werden vornehmlich telefonisch behandelt. Teambesprechungen und Konferenzen finden – wenn überhaupt – dann nur in sehr eingeschränkter Gruppengröße statt. Darüber hinaus gilt auch in der psychiatrischen Abteilung ein Besuchsverbot. Ausgänge sind nur noch zum unmittelbaren Selbstverpflegungszweck möglich.

Sie mussten die Arbeitsweise in Ihrem Zentrum vollständig umstellen.

Allerdings. Die genannten, ohne Frage sinnvollen und notwendigen Maßnahmen stellen das Behandlungsteam, Patienten wie auch Angehörige vor mitunter große Herausforderungen, erschweren die Umsetzung unseres in vielen Fällen auch auf Gruppentherapie ausgelegten Behandlungskonzeptes und damit auch den Genesungsprozess auf Seiten der Patientinnen und Patienten. Auf der anderen Seite können wir mit Personal, das bei uns frei wird, andere Abteilungen des Krankenhauses unterstützen.

Mittlerweile wird vor Gefahren häuslicher Gewalt gewarnt, die durch das engere Zusammenleben von Menschen entstehen kann. Teilen Sie diese Befürchtung?

Leider ja. Differenzierte Expertise fehlt mir in diesem Themengebiet, aber ich vertraue auf die Einschätzung, die von Wissenschaftlern wie auch diversen Opferverbänden meines Wissens einstimmig geteilt wird. Konfliktforscher konnten mehrfach belegen, dass eine Einengung der Freiheit, mangelnde Distanzierungsmöglichkeit und allgemeine Überforderung Aggressionen schüren können, die sich häufig gegen Schwächere richten.

Was raten Sie?

Ein besonders niederschwelliges Schutzangebot beziehungsweise entsprechende Anlaufstellen für Betroffene müssen aufrechterhalten, im Idealfall ausgebaut werden. Nicht nur einzelne und Familien werden auf die Probe gestellt in diesen Wochen, sondern die ganze Gesellschaft.

Wo sehen Sie Hoffnungszeichen?

Mir macht vor allem die wachsende Hilfsbereitschaft in der Gesellschaft Hoffnung. Einzelne zeigen sie, indem sie zum Beispiel für andere einkaufen, aber auch etliche Unternehmen tun etwas, um Menschen zu unterstützen. Nicht zuletzt wird viel Zeit und Know-how in die Forschung gesteckt, um ein Medikament beziehungsweise einen Impfstoff gegen das Virus zu entwickeln. <<

Das Gespräch führte Stefan Toepfer, Pressestelle des Odenwaldkreises

Pflege

Hilfen für pflegebedürftige Menschen

Pflegezentrum Odenwald nimmt auch in der Corona-Krise Patienten auf



In langjähriger und guter Zusammenarbeit bilden ein Team (v.l.n.r.): Susanne Blecher, Pflegedienstleiterin Ambulant, Angela Scheil, Pflegedienstleiterin Stationär, Andrea Krall, Gruppenleiterin Mobile Pflege Bad König/Brombachtal, Michael Vetter, Geschäftsführer Pflegezentrum Odenwald, Philipp Vetter, Geschäftsführer Pflegeservice Odenwald, Gertrud Henrich, Abteilungsleiterin Finanz- und Rechnungswesen. Auf dem Bild fehlen Pia Mester, Pflegedienstleiterin Ambulant und Barbara Neuf, Leiterin der Hauswirtschaft und Betreuung.

VON GERT R. VON NEINDORFF

Odenwaldkreis. Jeden Tag gibt es durch das Coronavirus neue Herausforderungen. So auch beim Pflegezentrum Odenwald, das mehrere hundert Menschen in der ambulanten und stationären Pflege an den vier Standorten in Oberzent, Erbach/Michelstadt, Bad König/Brombachtal und Reichelsheim versorgt.

Soziale Betreuung wird ausgebaut

Da ältere Menschen und Menschen mit Vorerkrankungen im Falle einer Ansteckung besonders gefährdet sind gibt es jetzt aufgrund einer vom Odenwaldkreis erlassenen Allgemeinverfügung bis vorerst zum 19. April 2020 auch ein Betretungsverbot für die Seniorenresidenz Hedwig Henneböhl. Dies dient dem Schutz der Bewohner, aber auch dem Schutz der Mitarbeiter. Die Soziale Betreuung der Bewohner soll in dieser Zeit in der Seniorenresidenz ausgebaut werden.

Die Wertschätzung für die Beschäftigten in der Altenpflege kann gar nicht groß genug sein, so Geschäftsführer Michael Vetter. Er findet es sehr bedauerlich, dass zwar im Bundestagswahlkampf 2017 viel über die Pflege gesprochen wurde, seitdem der Gesetzgeber aber für die stationäre Altenpflege sehr wenig und für die ambulante Altenpflege überhaupt nichts unternommen hat. Vetter: „Was muss denn eigentlich noch passieren? In der Altenpflege ist alles nur noch komplizierter geworden!“

Alle beim Pflegezentrum Odenwald in der ambulanten Pflege eingesetzten Pflege- und

Betreuungskräfte helfen mit, dass die pflegebedürftigen Menschen so lange es geht zu Hause gut versorgt werden. Dabei ist natürlich auch die Unterstützung durch die Angehörigen besonders zu erwähnen. Immer mehr pflegebedürftige Menschen entscheiden sich aber trotzdem für die stationäre Pflege, weil sie zu Hause nicht mehr alleine sein können. Auch in diesen schwierigen Zeiten bietet das Pflegezentrum Odenwald eine Pflegeberatung unter der Telefonnummer 06062 9408-0 an und nimmt nach wie vor Patienten stationär und ambulant auf.

In der Seniorenresidenz Hedwig Henneböhl wird auch in dieser Zeit ohne öffentlichen Zuwendungen weiter investiert und der Bau der allgemein zugänglichen Hausärztlichen Gemeinschaftspraxis fortgesetzt. So entsteht dort im Moment eine großzügige und moderne hausärztliche Gemeinschaftspraxis in der Region. <<

VON PRESSESTELLE ODENWALDKREIS

Odenwaldkreis. Wir leben in einer verunsichernden Krisenzeit. Was können wir für das psychische Gleichgewicht tun?

Zunächst einmal ist es wichtig, sich nicht gegen negative Gefühle stemmen zu wollen, sondern diese als solche anzuerkennen. Sorgen, Stress und ein Gefühl der Überforderung sind in der derzeitigen Situation als normal-psychologische Reaktionen zu verstehen und haben sicherlich keinen unmittelbaren Krankheitswert.

Was empfehlen Sie noch?

In einer Krisensituation ist es besonders wichtig und hilfreich, den Alltag möglichst positiv zu gestalten und positive Gefühle zu stärken. Auch wenn die derzeitige Situation mit einem gewohnten Tagesablauf kaum noch etwas zu tun hat, so ist es sinnvoll und wichtig, wenn möglich bestimmte tägliche Routineabläufe aufrecht zu erhalten. Dies können zum Beispiel feste Zeiten für Schlaf und Mahlzeiten sein. Darüber hinaus sollte man aktuell besonders darauf achten, Aktivitäten in den Alltag zu integrieren, die das seelische und auch körperliche Wohlbefinden nachweislich stärken können.

Zum Beispiel?

Dies kann das Hören schöner Musik sein, ein Anruf bei Freunden oder Angehörigen, das Zubereiten gesunder Mahlzeiten, körperliche Bewegung oder jedwede andere Aktivität, die einem guttut. Schädliche Strategien zur Gefühlsregulation, wie der Konsum von Alkohol oder anderen Substanzen, sollten vermieden werden.

An Nachrichten über die Krise kommt man so gut wie gar nicht vorbei.

Das stimmt. Deswegen ist es empfehlenswert, bei der Informationsbeschaffung auf vertrauenswürdige Quellen zu achten, um sich vor irreführender Fehlinformation zu schützen, die ihrerseits Sorgen verstärken und unnötige Ängste schüren können. Wich-

Stellengesuche des Kommunalen Job-Centers

Bitte helfen Sie mir meinen Traum zu erfüllen. Ich komme aus Bad König und möchte gerne im Verkauf arbeiten. Bislang hat mir niemand eine Chance gegeben. Ich bin lernbegierig und kann mich schnell in bestehende Abläufe einfinden. Außerdem bin ich zuverlässig, fleißig und teamorientiert. Ich freue mich auf Ihre Antworten.
Chiffre: 2020-09

57-jähriger Steinmetz möchte gerne wieder in seinem erlernten Beruf arbeiten. Haben Sie eine Aufgabe für mich? Ich bin motiviert, arbeite gerne mit dem Naturmaterial und freue mich Sie kennenzulernen.
Chiffre: 2020-10

Gerne würde ich eine Tätigkeit im Lager annehmen. Ich bin 37 Jahre alt und wohne in Erbach. Hochmotiviert konnte ich bereits erste Erfahrungen im Reifenlager sammeln. Wenn Sie mich kennenlernen wollen, melden Sie sich bei der unten genannten Adresse.
Chiffre: 2020-11

Pharmazeutisch-kaufmännische Angestellte, 26 Jahre alt, möchte gerne im kaufmännischen Bereich arbeiten. Bevorzugt in der Apotheke, bin aber auch anderen kaufmännischen Branchen nicht abgeneigt. Ich wohne in Reichelsheim und freue mich auf Ihre Antwort.
Chiffre: 2020-12

Nach der Geburt meines Kindes vor 3 Jahren, möchte ich gerne wieder arbeiten. Die Arbeit im Lager stelle ich mir sehr spannend vor, deshalb würde ich mich über Angebote in diesem Bereich freuen.
Chiffre: 2020-13

56-jähriger Schreiner möchte gerne als Hausmeister oder auch Fahrer für Krankenfahrten tätig werden. Ich bin motiviert und freue

mich, wenn Sie mich zu einem persönlichen Gespräch einladen.
Chiffre: 2020-14

Hausmeister gesucht? Hier bin ich. 54-jähriger handwerklich geschickter Mann, gelernter Schreiner, sucht eine neue Arbeitsstelle. Wenn Sie Interesse haben, freue ich mich über Ihre Rückmeldung.
Chiffre: 2020-15

Ich bin für viele Tätigkeiten einsetzbar. Gerne unterstütze ich Sie bei den anfallenden Aufgaben im Lager oder in der Produktion. Ich bin zuverlässig, fleißig und belastbar. Ich freue mich auf ein persönliches Gespräch mit Ihnen.
Chiffre: 2020-16

Fachkraft für Lagerlogistik sucht neue Herausforderung. Gerne würde ich Sie bei den Anforderungen im Lager tatkräftig unterstützen. Ich habe jahrelange Erfahrung im Lager und im Brandschutz nachzuweisen. Ich freue mich auf Ihre Kontaktaufnahme.
Chiffre: 2020-17



Kontakt

Kreisausschuss Odenwaldkreis
Natascha Kirchschräger
Michelstädter Str. 12, 64711 Erbach
Telefon: 06062 70-1551
E-Mail: n.kirchschrager@odenwaldkreis.de
Internet: www.odewaldkreis.de

Die AWO trotz dem Corona-Virus

Oberstes Ziel der AWO ist es, auch in dieser schwierigen Zeit eine sichere Versorgung und Betreuung zu ermöglichen

VON SWEN KLINGELHÖFER

Odenwaldkreis. Das Corona-Virus beeinflusst unseren Alltag in nie zuvor erlebter Weise. Die Einschnitte in das tägliche Leben sind inzwischen bei allen angekommen. Auch in der Behindertenhilfe und der Pflege machen sich die Auswirkungen von Corona bemerkbar. Oberstes Ziel der AWO ist es, auch in dieser schwierigen Zeit eine sichere Versorgung und Betreuung zu ermöglichen.

Die AWO Integra hat so auf die Krise reagiert, dass jeglicher Publikumsverkehr derzeit nicht mehr stattfindet. Auch wenn die gemeinsamen Gruppenangebote so nun nicht mehr stattfinden können, wissen die Klienten sich gut betreut: die sozialpädagogischen Fachkräfte stehen den Klienten telefonisch zur Verfügung.

Auch zwischen den Fachkräften hat sich der Austausch verändert: viel stärker werden Besprechungen auf das Telefon und die Videotelefonie verlagert. Wo es geht, vermeidet man den direkten Kontakt und ersetzt ihn durch Telefon und Videotelefonie.

Die Klienten in der Werkstatt für Menschen mit Behinderungen haben die letzten drängenden Aufträge abgearbeitet. Auch wenn die Umsatzerlöse in den Werkstätten ausbleiben, bekommen die Beschäftigten ihr Gehalt weiter. Das sichert zumindest die finanzielle Situation der Menschen, die es ohne diese Angebote ohnehin schwer haben. Während andere Bereiche die Arbeit ruhen lassen müssen, wird mit einer Notbesetzung der Bereich der Aktenvernichtung weiterlaufen. Somit ist gewährleistet, dass die Kunden nicht auf ihren zu vernichtenden Akten sitzenbleiben. Auch für die Bereiche Außenarbeitsgruppe Röhms und Landschaftsbau geht es unter Beachtung von Auflagen weiter. Dabei wird

durch Abstandsregelungen und strenge hygienische Maßnahmen auf den Schutz der Menschen geachtet.

Auch in der Pflege macht Corona nicht halt. Man ist grundsätzlich gut eingerichtet auf die Gefahr durch infektiöse Krankheiten. Daher ist auch in diesen Wochen strenge Hygiene das Zauberwort gegen eine Verbreitung des Corona-Erregers. Aufschiebbare Beratungsgespräche, wie etwa Pflegeberatungsgesuche, finden zurzeit nicht statt. Auch die AWO Tagespflege in Bad König wurde nach Rücksprache mit dem Kreisgesundheitsamt vorsorglich geschlossen, um dem Virus auch hier keine Verbreitungsmöglichkeit zu bieten.

Die Versorgung der Kundinnen und Kunden, sowie der Klientinnen und Klienten ist durch die AWO jeder Zeit gesichert. Auch in dieser stürmischen Zeit, wissen die Fachkräfte der AWO, worauf es ankommt und wie man sich richtig verhält, um auf der einen Seite, das Corona-Virus nicht weiterzuverbreiten und auf der anderen Seite, eine passende Pflege zu gewährleisten.

Bei Fragen erreichen Sie den AWO Bad Königer Pflegedienst unter 06063 503690 oder das AWO Integra Tagwerk unter 06062 9589146, sowie das AWO Integra Werk 1 unter 06163/9489110 und das AWO Integra Werk 2 unter 06062 9589181. <<

Mit Kindern zurück ins Arbeitsleben finden

Maßnahme des Kommunalen Job-Centers zeigt Erziehenden Möglichkeiten auf

VON PRESSESTELLE ODENWALDKREIS

Odenwaldkreis. Was benötigen langzeitarbeitslose Erziehende, um die Anforderungen des Familienlebens mit denen des Arbeitslebens unter einen Hut zu bringen und wieder ins Berufsleben einzusteigen? Und welche Hilfen gibt es dafür im Odenwaldkreis? Antworten auf diese Fragen bekommen Kundinnen und Kunden des Kommunalen Job-Centers (KJC) in der Maßnahme „Erziehende“, die die F+U Rhein-Main-Neckar gGmbH schon mehrmals im Auftrag des KJC durchführt hat. Die Maßnahme wird durch das Hessische Ministerium für Soziales und Integration mit Landesmitteln für die Arbeitsmarktförderung unterstützt.

Im August 2019 hat eine neue Maßnahme „Erziehende“ aus dem Rechtskreis des SGB II begonnen; an ihr haben seitdem 20 Frauen teilgenommen. Ziel war es, die erziehenden Teilnehmerinnen innerhalb von sechs Monaten so zu aktivieren und zu unterstützen, dass sowohl das Wohl und die Erziehung der Kinder als auch die eigene berufliche Karriere miteinander in Einklang gebracht werden können.

Dies stellt Erziehende oft vor große Herausforderungen. Das Aufzeigen von Hilfen in unterschiedlichen Lebenslagen – etwa Beratungen durch die Diakonie, der Schuldnerberatung der AWO, des Pflegestützpunkts und der „Tafel“ – war für viele Teilnehmerinnen und Teilnehmer wichtig, denn oft wissen sie nicht, wo es entsprechende Unterstützungen gibt. „Die Probleme der Kundinnen waren wesentlich komplexer als angenommen, so dass innerhalb der Maßnahme mehr Zeit für die Organisation ihres Alltags investiert werden musste“, so Patrick Beck, Teamleiter Eingliederung und Maßnahmenverantwortlicher des KJC.

Mit den Teilnehmerinnen wurde erarbeitet, welche Kenntnisse oder Ausbildungen sie haben und welches Potenzial. Dabei hat sich herausgestellt, dass einige Personen zuerst in passenden Kursen ihre Deutschkenntnisse verbessern müssen, um dem Arbeitsmarkt zur Verfügung zu stehen. So wurden drei

Frauen in Sprachkurse vermittelt. Außerdem wurde in Zusammenarbeit mit den Mobilitätsberatern von Odenwaldmobil das Programm „Garantiert mobil“ vorgestellt, das neue Möglichkeiten der Mobilität im Öffentlichen Personennahverkehr aufzeigte.

Erschwert wird eine Eingliederung in den Arbeitsmarkt oft auch durch fehlende Ausbildung oder Qualifikation. Durch intensive Arbeit, Workshops und Diskussionen wurde es den langzeitarbeitslosen Frauen ermöglicht, sich wieder mit der Arbeitswelt zu befassen. Zum Beispiel war eine Teilnehmerin sehr skeptisch, eine Arbeit zu finden. Ihre Zweifel konnten durch die persönliche Betreuung ausgeräumt werden. Mit überarbeiteten Bewerbungsunterlagen bekam sie nach kurzer Zeit einen Vorstellungstermin und ein Praktikum, an das sich ein sozialversicherungspflichtiges Arbeitsverhältnis im gewünschten Berufsfeld anschloss.

Regionale und überregionale Arbeitgeber sind durchaus bereit, Erziehenden eine Chance zur Wiedereingliederung in den ersten Arbeitsmarkt zu geben, wohlwissend um die Situation der Betroffenen. So war es Bestandteil der Maßnahme, die Betreuung der Kinder während der Arbeitszeit durch Kindergarten, Tagesmutter, Schule oder Familie zu sichern, und die Frauen über Praktika und Teilzeitbeschäftigung wieder an den Arbeitsmarkt heranzuführen. Einige Frauen, darunter eine Mutter mit vier Kindern, nahmen eine Tätigkeit im Rahmen der 450-Euro-Regelung auf, aus denen sich zum Teil versicherungspflichtige Arbeitsverhältnisse entwickeln werden. Bei den anderen konnte die Arbeitsfähigkeit verbessert werden, so dass sie nun durch die Vermittlungscoaches des KJC weiter betreut werden.

Fragen zur Maßnahme beantworten der zuständige Verantwortliche im Kommunalen Job-Center, Patrick Beck, Telefon: 06062 70-1288, E-Mail p.beck@odenwaldkreis.de sowie Ursula Schmidt, F+U Rhein-Main-Neckar gGmbH in Michelstadt, Telefon: 06061 943717, E-Mail: ursula.schmidt@fuu.de. <<

Wirtschafts-Service

Corona-Hilfen für Unternehmen

Für Kleinunternehmen und Solo-Selbständige: OREG bietet telefonische Beratungsstelle an



VON PRESSESTELLE OREG

Odenwaldkreis. Ab 30.03.2020 können Unternehmen über die Seite <http://www.rpksh.de/coronahilfe/> die Corona-Soforthilfe des Landes für beantragen.

Die Hilfe besteht aus einem einmalig nicht-rückzahlbaren Zuschuss, der ausschließlich kleinen Unternehmen gewährt wird, die unmittelbar infolge der Corona-Virus-Pandemie in eine existenzgefährdende wirtschaftliche Schieflage bzw. in massive Liquiditätsgänge geraten sind und diesen Liquiditätsgang nicht mit Hilfe sonstiger Eigen- oder Fremdmittel ausgleichen können. Dies ist durch den Antragssteller durch eine Eidesstattliche Versicherung zu bestätigen.

Da zu erwarten ist, dass viele Unternehmen unsicher sein werden, wie der Antrag korrekt ausgefüllt werden muss, wird der Wirtschafts-Service der OREG ab Mittwoch (01.04.2020) eine kostenfreie telefonische Beratungsstelle für Unternehmen aus dem Odenwaldkreis anbieten.

Zum Ablauf: Aus Datenschutzgründen melden sich Unternehmen über ein **Online-Formular** für unsere Beratung beim Wirtschafts-Service unter www.oreg.de/info-corona/ an. Der Wirtschafts-Service ruft dann zurück und füllt gemeinsam mit dem Unternehmen die Antragsvorlage aus. Die vollständig ausgefüllte Vorlage erhält das Unternehmen dann per Mail zugesendet und kann die Angaben 1:1 in den Online-Antrag übertragen. Unter www.oreg.de/info-corona/ können sich die Unternehmen zudem über weitere aktuelle Unterstützungsangebote in der Corona-Krise informieren. <<

Entega-Infomobil

Informationen zum Breitbandnetz im Odenwald

Interessierte können sich bei

AZE-Kommunikationstechnik
Öffnungszeiten: 09.00 - 12.30 und 14.00 - 17.00 Uhr
Heidelbergerstr. 9
64385 Reichelsheim

AZE-Kommunikationstechnik
Öffnungszeiten: 09.00 - 12.30 und 14.00 - 17.00 Uhr
Aschaffenburgerstr. 10
64739 Höchst

entsprechend für einen Breitband-Anschluss beraten lassen.

Telefon-Hotline unter **06163 82210**.



Impressum

Herausgeber:
Odenwald-Regional-Gesellschaft mbH (OREG)
Wirtschaftsförderung
Odenwaldkreis
Marktplatz 1
64711 Erbach

Redaktion:
Rainer Kaffenberger
Telefon: 06062 9433-90
E-Mail: r.kaffenberger@oreg.de

Verantwortlich für den Inhalt:
Marius Schwabe
(Geschäftsführer)
Odenwald-Regional-Gesellschaft mbH (OREG)
Marktplatz 1
64711 Erbach

Haftung:
Für Druckfehler keine Haftung.
Für Abdruck und Vervielfältigung von redaktionellen Beiträgen bedarf es der ausdrücklichen Genehmigung des Herausgebers. Für die jeweiligen Inhalte der Artikel sind die Unternehmen selbst verantwortlich.

Auflage:
68.000 Exemplare

Erscheinungsweise:
2x monatlich

Erscheinungsgebiet:
Odenwaldkreis, Teilbereiche
Kreis Darmstadt-Dieburg

Vertrieb:
Optimal Werbe- u. Verlags GmbH
Nelkenstr. 1
64750 Lützelbach
Tel.: 06165 930 925

Partnerunternehmen:
Gesundheitszentrum
Odenwaldkreis GmbH
Pflegezentrum Odenwald GmbH
Kommunales Job-Center des
Odenwaldkreises
AWO Hessen Süd
Entega Medianet GmbH

Satz/Layout/Design:
Rainer Kaffenberger (OREG)

In Kooperation mit

